

Dokumentation Familie Moses, Eva Paula und Elise Heyum
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 07.09. 2016
Pfungstädter Straße 33

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt
zimmermann-darmstadt@t-online.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 07.09.2016

HIER WOHNTE
MOSES HEYUM
JG. 1867
DEPORTIERT 1943
THERESIENSTADT
ERMORDET 17.3.1943

HIER WOHNTE
ELISE HEYUM
JG. 1901
DEPORTIERT 1942
SCHICKSAL UNBEKANNT

HIER WOHNTE
EVA PAULA HEYUM
GEB. METZGER
JG. 1876
DEPORTIERT 1943
THERESIENSTADT
ERMORDET 28.2.1943

**Moses Heyum und Ehefrau Eva Paula, geb. Metzger
Elise Heyum und Siegfried Heyum**

Moses Heyum erblickte am 01. September 1867 in Eberstadt das Licht der Welt, seine Eltern waren Joseph Heyum und dessen Ehefrau Elise, geb. Schiff¹. Über Kindheit und Jugend ist nichts überliefert, es ist davon auszugehen, dass er die Eberstädter Volksschule besucht hat und anschließend eine kaufmännische Ausbildung erhielt.

Noch vor der Jahrhundertwende, am 29. Dezember 1897 starb Moses Mutter Elise².

Im Folgejahr erwarb Moses das in der Nähe des väterlichen Anwesens liegende Grundstück und Gebäude in der Pfungstädter Straße 31³ (heutige Nummer 33) und begründete dort seinen eigenen Handel mit Futtermitteln. Dass dieser Handel insgesamt ein einträgliches Geschäft war, zeigt sich auch an dem Bau eines Körnerspeichers im Jahre 1900 auf dem väterlichen Grundstück⁴, an dem Moses bis 1906 noch Anteile hatte⁵.

Ebenfalls im Jahr 1900, am 31. Oktober, heiratete Moses Heyum in Weisenau die dort geborene und auch wohnhafte Eva Paula Metzger⁶. Diese war am 05. November 1876 als Tochter des Commis Florian Metzger und seiner Ehefrau Sara zur Welt gekommen⁷. Über Kindheit, Jugend und Ausbildung von Eva Paula ist nichts überliefert.

In den Folgejahren kamen die beiden Kindes des Ehepaares zur Welt, am 10. Oktober 1901 die Tochter Elise⁸ und am 12. Dezember 1902 der Sohn Siegfried⁹. Weiterhin ist aus diesen Jahren zwischen Jahrhundertwende und Weltkrieg der Tod des Vaters Joseph am 08. Oktober 1911 zu beklagen¹⁰,



Eberstädter Zeitung vom 14.08.1915
HStAD Q9-41

Am Ersten Weltkrieg nahm Moses, wohl auf Grund seines Alters, nicht teil, er war aber als Aufkäufer von Brotgetreide in die Kriegswirtschaft eingebunden, wie eine Anzeige vom 14. August 1915 in der Eberstädter Zeitung verdeutlicht.

Von der älteren Schwester Elise ist aus dieser Zeit über Schule und Berufsausbildung nichts bekannt, sie dürfte wie andere Kinder in Eberstadt auch die Volksschule besucht haben. Gleiches gilt für den Sohn Siegfried. Diese schloss er 1917 ab und machte bis 1920 eine kaufmännische Lehre bei der Firma H. Bodenheimer¹¹ in Darmstadt. Anschließend arbeitete er bei dieser Firma als kaufmännischer Angestellter

und wechselte 1925 zu Bodenheimer & Co in Frankfurt. Ab 1928 war er als selbständiger Handelsvertreter tätig, vornehmlich für die Firma Julius Wolf, Großhandlung für Kaffee und

Dokumentation Familie Moses, Eva Paula und Elise Heyum
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 07.09. 2016
Pfungstädter Straße 33

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt
zimmermann-darmstadt@t-online.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 07.09.2016

getrocknete Früchte in Frankfurt. Sein jährlicher Verdienst betrug in den Jahren vor 1933 rund 6000 RM.¹²



Eberstädter Zeitung vom 31.03.1928
HStAD Q9-41

In den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg verlief auch das Geschäft von Moses Heyum wieder in ruhigeren Bahnen. Er kaufte Getreide von den Bauern der Umgebung und verkaufte es an Mühlenbetriebe, auf der anderen Seite verkaufte er an die Landwirte Saatgut, Kleie, Zuckerrübenschntzel und anderes Kraftfutter sowie Hühnerfutter und auch Backmehl. Von dieser Produktvielfalt legen verschiedene Anzeigen in der „Eberstädter Zeitung“ Zeugnis ab. Ergebnis dieser Tätigkeit war ein jährliches Einkommen von ca. 4000 RM, das der Familie die Führung eines, wenn auch bescheidenen, bürgerlichen Haushaltes ermöglichte. Diese wirtschaftliche Situation änderte sich schlagartig mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933. Das

Geschäft ging 1933/34 um 50 %, 1935-1937 sogar um 80 % des Standes vor 1933 zurück¹³. Moses Heyum verweigerte man die Legitimationskarte für Handlungsreisende und entzog ihm damit die Möglichkeit zur Erwerbstätigkeit, er musste sein Geschäft im Sommer 1938 abmelden¹⁴. Schon im Winter 1937/1938 war er auf Unterstützungen der jüdischen Winterhilfe angewiesen¹⁵.

Ähnliche Einbußen erlebte auch Siegfried, auch bei ihm gingen die Umsätze zurück und er konnte froh sein, ab 1937 bei seiner Firma Julius Wolf einen Posten als Buchhalter zu erhalten, freilich mit verminderten Bezügen¹⁶.

Die bisher geschilderten Maßnahmen dienten vornehmlich dem Ausschluss der jüdischen Mitbürger vom Wirtschaftsleben, die folgenden Pogrome vom November 1938 hatten direkt deren Besitz, ja deren Leib und Leben zum Ziel. Siegfried wurde am 10. November in Frankfurt durch „empörte Volksmassen“ von seinem Arbeitsplatz weg gerissen und in „Schutzhaft“ in das KZ Buchenwald verschleppt. In einer Postkarte an seine Schwester – diese wohnte zu jener Zeit in Frankfurt – bat er um einige Kleidungsstücke und richtete auch Grüße von ebenfalls inhaftierten Bekannten aus, so z. B. von Adolf Kiefer¹⁷.

Entlassen wurde er wieder am 13. Januar 1939¹⁸ nach Eberstadt. Dort zwang ihn die Gestapo zur Arbeit bei der Ziegelsteinbrennerei Bauer in Nieder-Ramstadt, gleichzeitig wurde er zur Auswanderung gedrängt und, damit er diese organisieren konnte, sogar wieder von der Zwangsarbeit befreit. Seine Flucht war erfolgreich, die deutsche Grenze überschritt er am 30. August 1939 am Vorabend des Zweiten Weltkrieges, und erreichte über die Niederlande und Großbritannien nach einigen Wirrungen am 20. März 1940 die USA¹⁹.

Während Siegfried die Erfahrung der Verschleppung ins KZ machen musste, blieb dem Vater Moses die Demütigung und körperliche Verletzung durch Eberstädter Mitbürger nicht erspart. Diese drangen in das Haus der Familie Heyum ein, warfen die Möbel um und verwüsteten die gesamte Einrichtung²⁰. Porzellan und Glas zerbrachen sie, ebenso die Behälter mit Eingemachtem²¹. Moses Heyum führten sie weg, vermutlich wie eine Reihe anderer Opfer an die Modau in der Nähe des alten Schwimmbades wo er gedemütigt und schwer geschlagen wurde²². Nach ca. 2 Stunden kam er zurück, er wies schwere Kopfverletzungen, mehrere

Dokumentation Familie Moses, Eva Paula und Elise Heyum
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 07.09. 2016
Pfungstädter Straße 33

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt
zimmermann-darmstadt@t-online.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 07.09.2016

Rippenbrüche und ein gebrochenes Handgelenk auf²³. Diese Verletzungen waren so schwer, dass Moses Heyum im jüdischen Krankenhaus in Frankfurt behandelt werden musste²⁴. Sehr wenig ist bekannt über Lebensumstände von Tochter Elise, nach dem Meldebogen ist sie am 19. Oktober 1940 nach Frankfurt verzogen²⁵. Zumindest aber ab 1938 hielt sie sich dort auf, wohl auch wie viele andere in der letztendlich vergeblichen Hoffnung, in der Anonymität der Großstadt unterzutauchen. Der Schriftverkehr mit ihrem Bruder Siegfried im KZ Buchenwald nennt als Adresse die Vogtstraße 60²⁶, bei der Volkszählung 1939 wohnte sie vermutlich in der Voelckerstraße 17²⁷ und im Jahr 1941 machte sie das Einwohnermeldeamt im Auftrage der Devisenstelle in der Scheffelstraße 11 ausfindig, dort gemeldet seit dem 06. März 1941²⁸. Aus diesen Jahren sind 2 Besuche in Eberstadt feststellbar, einmal berichtet sie in einer Karte an ihren Bruder nach Buchenwald vom 09. Januar 1939, dass sie am Vortage bei Ihren Eltern gewesen sei²⁹. Zum anderen ist auf dem Meldebogen ein Aufenthalt in Eberstadt bei den Eltern vom 24. Dezember 1940 bis 07. Januar 1941 verzeichnet³⁰. Als Beruf ist hier Hausangestellte angegeben, dies ergibt sich auch aus der Devisenakte, die Elises Einkünfte von Dr. Julius Hainebach, einem pensionierten Armenarzt, in Höhe von RM 150 genehmigte. Auch seine Adresse war die Scheffelstraße 11, sie dürfte dessen Haushalt geführt haben³¹. Ein letzter Hinweis auf ihr Schicksal findet sich auch in dieser Akte, sie wird ganz lapidar mit dem Stempel „Evakuiert“ am 14. Juni 1942 abgeschlossen³². Wann und wohin Elise Heyum deportiert wurde ist nicht zu ermitteln, sie gilt als verschollen. Ob sie ihr Leidensweg erst in das Ghetto Izbica oder direkt nach Sobibor führte, von ihrer Ermordung ist in jedem Fall auszugehen, sie wurde deswegen 1952 auf Antrag ihres Bruders für tot erklärt³³. Auch in Eberstadt werden in dieser Zeit die wenigen verbliebenen jüdischen Bewohner in einzelnen Häusern oder Wohnungen konzentriert, so werden Moses und Eva Paula Heyum am 01. Dezember 1941 zum Umzug in das Nachbarhaus Pfungstädter Straße 31 gezwungen³⁴. Aber auch hier blieben sie nicht lange: am 30. September 1942 veranlasste die Gestapo ihren Umzug in das jüdische Altenheim in der Eschollbrücker Straße 4 ½³⁵. Von hier deportierte die Gestapo sie zusammen mit weiteren Bewohnern des Altenheimes am 10. Februar 1943 mit Transport XVII/2 unter den Nummern 9 und 10 nach Theresienstadt³⁶. Hier wurde Eva Paula Heyum am 28. Februar 1943 ermordet, als Krankheit und Todesursache sind Lungenentzündung und Herzversagen angegeben³⁷, nicht verwunderlich bei den dortigen hygienischen Bedingungen und durchaus gewollt. Ihr Ehemann Moses überlebte sie nur um wenige Tage, er wurde am 17. März 1943 ermordet³⁸.



Dokumentation Familie Moses, Eva Paula und Elise Heyum
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 07.09. 2016
Pfungstädter Straße 33

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt
zimmermann-darmstadt@t-online.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 07.09.2016

Quellen s. Nächste Seite

- 1 Geburtsurkunde in der Judenmatrikel Eberstadt HStAD Q1-311 Eberstadt
- 2 Friedhof Alsbach, Grab 1583
- 3 Brandkataster Eberstadt Stadtarchiv Darmstadt ST15 G29
- 4 Bausachen Joseph Heyum, StadtA Darmstadt ST15 A26/46
- 5 Brandkataster Eberstadt Stadtarchiv Darmstadt ST15 G29
- 6 Heiratsregister Weisenau, 46/1900, StadtA Mainz
- 7 Geburtsregister Weisenau, 160/1876, StadtA Mainz
- 8 Geburtsregister Eberstadt Nr. 174/1901, Standesamt Darmstadt
- 9 Geburtsregister Eberstadt Nr. 233/1902, Standesamt Darmstadt
- 10 Friedhof Alsbach, Grab 1584
- 11 Dies dürfte die Firma Herz Bodenheimer, Kaffee-Groß-Rösterei, Lebensmittel- und Landesproduktengroßhandlung, Rheinstraße 26 sein
- 12 Wiedergutmachungsakte Siegfried Heyum, HHStAW 518-2182/08
- 13 Wiedergutmachungsakte Siegfried Heyum, HHStAW 518-2182/08
- 14 Wiedergutmachungsakte Siegfried Heyum, HHStAW 518-2182/08
- 15 Empfängerlisten der jüdischen Winterhilfe Winter 1937/1938 HStAD Q2/42
- 16 Wiedergutmachungsakte Siegfried Heyum, HHStAW 518-2182/08
- 17 Wiedergutmachungsakte Siegfried Heyum, HHStAW 518-2182/08
- 18 Namentliche Liste der am 13. Januar 1939 entlassenen Aktions-Juden, Listenmaterial Buchenwald, Copy of Doc. No. 5278368#1 (1.1.5.1/0001-0182/0105/0043), IST-Archiv
- 19 Wiedergutmachungsakte Siegfried Heyum, HHStAW 518-2182/08
- 20 Polizeiliche Ermittlungen in der Strafsache gegen Heinrich Dörr, in Darmstadt-Eberstadt und 5 andere wegen Landfriedensbruchs HStAD H13Darmstadt-968
- 21 Polizeiliche Ermittlungen in der Strafsache gegen Heinrich Dörr, in Darmstadt-Eberstadt und 5 andere wegen Landfriedensbruchs HStAD H13Darmstadt-968
- 22 Diese Körperverletzungen wurden nach 1945 nicht strafrechtlich verfolgt, sie beruhen auf Schilderungen in Robert Hess „Eberstadts jüdische Mitbürger“, Eberstädter Heimathefte Nr.: 3, Darmstadt 1982
- 23 Polizeiliche Ermittlungen in der Strafsache gegen Heinrich Dörr, in Darmstadt-Eberstadt und 5 andere wegen Landfriedensbruchs HStAD H13Darmstadt-968. Ein Zeitzeuge aus Nieder-Beerbach berichtete mir, dass die Peiniger den Opfern, als sie sich an der Böschung aus der Modau heraus ziehen wollten, auf die Hände trat, um dies zu verhindern. Möglicherweise ist diese Aktion die Ursache für das gebrochene Handgelenk.
- 24 Wiedergutmachungsakte Siegfried Heyum, HHStAW 518-2182/08
- 25 Meldebogen Pfungstädter Straße 33, StadtA Darmstadt
- 26 Wiedergutmachungsakte Siegfried Heyum, HHStAW 518-2182/08
- 27 <http://tracingthepast.org/minority-census/census-database/>, hier wird eine Elise Hayum, geb. 10.10.1901 in Eberstadt/Gießen unter dieser Adresse geführt, vermutlich ist Schreibweise des Namens und Zuordnung des Geburtsortes nicht korrekt, möglicherweise auch bewusst zur Verschleierung der wahren Identität eingesetzt
- 28 Die Devisenstelle hat als ursprüngliche Adresse Vogtstraße 6, Devisenakte Elise Heyum, HHStAW 519/3 31001
- 29 Wiedergutmachungsakte Siegfried Heyum, HHStAW 518-2182/08
- 30 Meldebogen Pfungstädter Straße 33, StadtA Darmstadt
- 31 Devisenakte Elise Heyum, HHStAW 519/3 31001, Devisenakte Dr. Julius Hainebach, 519/3 29751
- 32 Dr. Hainebach war bereits am 01. Januar 1941 verstorben, Devisenakte Elise Heyum, HHStAW 519/3 31001
- 33 Da ein Teil der Transportlisten von Frankfurt gar nicht oder nur teilweise erhalten ist, kann ihr Schicksal nicht endgültig aufgeklärt werden, Todeserklärung Elise Heyum, HStAD H14Darmstadt-F1651
- 34 Meldebogen Pfungstädter Straße 33, StadtA Darmstadt, Meldebogen Pfungstädter Straße 31, StadtA Darmstadt
- 35 Meldebogen Pfungstädter Straße 31, StadtA Darmstadt
- 36 StadtA Mainz, Nachlass Oppenheim, Deportationslisten, abgedruckt in: *Die Deportationslisten. Veröffentlichung der vollständigen Namenslisten der 1942/43 aus dem ehemaligen Volksstaat Hessen*

Dokumentation Familie Moses, Eva Paula und Elise Heyum
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 07.09. 2016
Pfungstädter Straße 33

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt
zimmermann-darmstadt@t-online.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 07.09.2016

deportierten Juden, hrsg. Von der Initiative „Gedenkort Güterbahnhof Darmstadt“, Darmstadt 2004

³⁷ <http://www2.holocaust.cz/de/victims/PERSON.ITI.3069>

³⁸ <http://www2.holocaust.cz/de/victims/PERSON.ITI.416573>